»Du, Conrad,« sprach er zu seinem ältesten Sohne, als nun alle Anstalten zur Abreise getroffen waren, »Du, als der Rüstigste von uns, magst vorausgehen und für uns Plätze auf einem zu Amsterdam liegenden Schiffe bedingen, denn dort, wie ich weiß, gehen diejenigen ab, welche Auswanderer nach Süd=Amerika bringen; wenn wir dann nachkommen, ist Alles bereit, und wir können dann vereint unsre Fahrt antreten. Hier hast Du zehn Thaler; mit diesem Gelde wirst Du gewiß die Reise machen können.«

»Vater,« rief Conrad, »ich bedarf nicht der Hälfte von diesem Gelde; Gott soll mich bewahren, eine so große Summe zu verbrauchen!«

»Nimm sie immerhin an, mein Sohn,« sagte der Vater; »was Du übrig behältst, kommt uns ja späterhin wieder zu Gute.«

Conrad widersprach nicht länger, steckte das Geld ein, nahm seinen Bündel, nebst dem seiner Schwester Margarethe, die den ihrigen nicht fortbringen konnte, weil sie ihren Säugling zu tragen hatte, auf den Rücken und trat wohlgemuth

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000178